

Inhalt

Vorwort	5
TIM RUTHERFORD-JOHNSON Struktur, Klang und Metapher in Chaya Czernowins Opern	7
LUDGER ENGELS Über Komposition und Regie Im Gespräch mit Chaya Czernowin	26
HILA TAMIR OSTROVER Die driftenden Klänge in Chaya Czernowins <i>Sahaf</i> Vom Klang hinfortgetragen werden	40
JULIA KURSELL Schwärme und andere Verstecke <i>HIDDEN</i> für Streichquartett und Elektronik von Chaya Czernowin	62
BARBARA ECKLE Der auflösende Blick Chaya Czernowins Landschaftsbegriff im Kontext ihrer Komposition <i>HIDDEN</i>	77
TREVOR BAČA Träume vom Fliegen und Fallen Chaya Czernowins <i>Guardian</i> für Violoncello und Orchester	97
Abstracts	112
Bibliografische Hinweise	115
Zeittafel	116
Autorinnen und Autoren	118

Vorwort

Die 1957 geborene Komponistin Chaya Czernowin genießt international ein hohes Renommee, auch als Lehrerin ist sie – sei es als Professorin für Komposition an der Harvard University Cambridge, sei es als Dozentin bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt – sehr gefragt. Ihr kompositorisches Œuvre umfasst Opern, Orchester- und Kammermusik, Musik für Tasteninstrumente und Vokalmusik, soweit man diese Gattungsbegriffe weit genug fasst. Czernowin ist eine Suchende, eine Grenzgängerin, durch deren Kompositionen wir neue Klangerfahrungen machen, deren Musik uns innere und äußere Welten erschließt.

Der vorliegende Band versucht, möglichst viele Facetten des Schaffens von Chaya Czernowin in den Blick zu bekommen: Den Anfang macht Tim Rutherford-Johnson mit einem Aufsatz, der die Opern *Infinite Now* (2015/16) und *Heart Chamber* (2017–19) zum Gegenstand hat und der Frage nachgeht, welchen verborgenen Sinn Czernowins metaphorisches Sprechen über Musik enthüllt, aber auch verhüllt. Das sich anschließende Gespräch, das Ludger Engels mit der Komponistin über die gemeinsame Arbeit an *Zaide/Adama* (2004/05, 2016) geführt hat, veranschaulicht auch, in welcher Art und Weise Chaya Czernowin ihre kompositorischen Intentionen metaphorisch zur Sprache bringt. Hila Tamir Ostrover spinnt den Faden weiter fort, indem Sie am Beispiel von *Sahaf* (2008) zeigt, wie Czernowins Komposition(en) und metaphorische Bildersprache auf die komplexe Beziehung zwischen Klang und Körpererfahrung verweisen. *HIDDEN* für Streichquartett und Elektronik (2013–14) versucht zu zeigen, »was hinter der Musik und ihren Empfindungen verborgen liegt, bis hin zum jenseits unserer Wahrnehmung liegenden Unhörbaren«.¹ Während Julia Kursell untersucht, wie das Stück verschiedene Instanzen der Beziehung zwischen dem Hörbaren und dem Unhörbaren schafft, erkundet Barbara Eckle die musikalischen Wege, die uns in die schwer zugänglichen inneren Seelenlandschaften führen, die Czernowin in Werken wie *HIDDEN*, *Adiantum Capillus-Veneris* und *Winter Songs V* (2014–16) entworfen hat. Den Abschluss des Bandes bildet Trevor Bačas Studie zu *Guardian* für Cello und Orchester (2017), dessen fesselnd narrative Struktur der Autor exemplarisch für Chaya Czernowins Instrumentalmusik verfolgt.

Ich danke allen Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge sehr, nicht zuletzt Ludger Engels für die Anregung dieses Bandes und die Vermittlung der finanziellen Förderung, die die Übersetzungen Florian Hollerwegers ermöglicht hat.

Ulrich Tadday

¹ Online unter: <https://de.schott-music.com/shop/hidden-no319261.html> [letzter Zugriff: 28.04.2021].